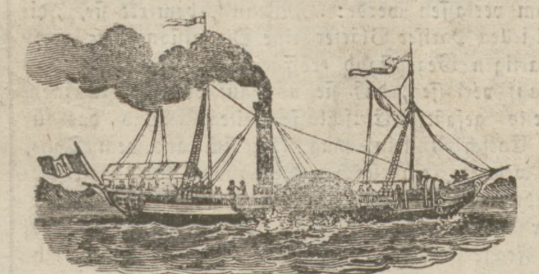
Danziger Dampfboot.

№ 230. **Montag, den 1. October.**

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Inserate, pro Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.



1860. **30ster Jahrgang.**

Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr.
Hiesige können auch monatlich mit 10 Sgr. abonniren.

Telegraphische Depeschen.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Wien, 29. Sept. Bei dem heute geschlossenen Reichstage sprach der Kaiser etwa folgende Worte: Ich habe mit Befriedigung oft Ihre wiederholten Aeußerungen von den Gefühlen der Vaterlandsliebe und der Unterthanstreue vernommen und erwarte zuversichtlich, nachdem Meine Entschließung auf Ihr Gutachten durch Verordnungen verkündet worden, ein willfähriges Entgegenkommen und dankbare Anerkennung Meiner guten Absichten und daß Sie dem Beginne volksthümlicher Einrichtungen eine kräftige Unterstützung von Ihrer Seite verschaffen werden.

Semlin, 29. Sept. Der Leichnam des Fürsten Milosch ist gestern in die Pfarrkirche zu Belgard gebracht und heute daselbst in die Gruft gesenkt worden. Es herrschte bei dem großen Volksandrange musterhafte Ordnung. Morgen wird Fürst Michael die Huldigung des Volkes entgegennehmen.

Turin, 28. Sept. Der König wird morgen nach Bologna abreisen.

Turin, 29. Sept. Es wird offiziell bekannt gemacht, daß die Flotte durch eine kühne Bewegung alle Hafen-Batterien zerstört habe. Lamoricière hat in dieser Nacht einen Parlamentair hinausgesandt. Heute früh wurden die Bedingungen der Capitulation abgefaßt.

— Ankona hat heute Morgen kapitulirt. General Lamoricière und die ganze Besatzung sind Kriegsgefangene.

— Wie man aus Turin schreibt, hält sich der dortige preußische Gesandte bereit, um auf die erste Ordre seiner Regierung abreisen zu können. Er hat bereits Unterhandlungen zum Verkaufe seiner Möbel angeknüpft.

Mailand, 27. Sept. Die „Perseveranza" meldet aus Turin vom 26. d. M.: Die Gerüchte, daß der Papst Rom verlasse, gewinnen immer mehr Wahrscheinlichkeit. Von der Bildung des neapolitanischen Ministeriums erwartet man hier nichts Gutes, da dieselbe unter Mazzini's Einfluß geschieht. Der niederländische Gesandte ist in Turin eingetroffen.

— Laut Nachrichten aus Rom vom 25 d. M. war das Konsistorium nicht zusammenberufen. General Goyon hatte die Militärposten um zwei Wegstunden vorgeschoben. Korneta war wieder von den Franzosen besetzt worden.

— Aus Gaëta war das Gerücht verbreitet, die Neapolitaner hätten das französische Konsulat zerstört, indem sie vorgaben, dasselbe sei mit Garibaldi im Einverständniß.

Paris, 28. Sept. Die heutige „Patrie" versichert, das Okkupationskorps in Rom werde verstärkt werden und eine Division würde von Lyon dahin abgehen. Dasselbe Blatt theilt mit, daß Garibaldi am 23. d. Mts. die Offensive gegen den Volturno hin wieder ergriffen habe.

Paris, 29. Sept. Der heutige „Constitutionnel" meldet die Sendung einer neuen Division nach Rom und sagt, diese Maßregel sei eine Folge der letzten Ereignisse in Italien und des revolutionären Characters der neuesten Handlungen Garibaldi's. Frankreich werde im Jahre 1860 Rom und das Papstthum gegen die Demagogie schützen, wie es dies im Jahre 1849 gethan habe. Die Gegenwart der französischen Truppen werde einen Revolutionssturm verhüten. Im entgegengesetzten Falle würden die Franzosen zum Schutze der ewigen Stadt und des Ansehens des Kirchenoberhauptes einen unüberwindlichen Wall bilden. Während Frankreich durch die Vermehrung der Truppen den Schutz der Stadt Rom wirksamer mache, achte es das Prinzip der Nichtintervention. Der „Constitutionnel" hofft, die Haltung Frankreichs werde eine heilsame Reaktion in Italien befestigen.

Italien,

dessen Einheit seine Bevölkerung zu erstreben sucht, bietet gegenwärtig ein Bild der größten Zerrissenheit. Wir sehen in demselben Garibaldi, den König von Neapel, den Papst, den Minister Cavour und den König Victor Emanuel ihre Zwecke verfolgen, abgesehen davon, daß noch mehrere andere Parteien, wie Müratisten und Jesuiten, die Mazzinisten wie die eingefleischtesten Absolutisten ihr Wesen dort treiben. Ueberdieß aber suchen auch noch Frankreich, Oesterreich und England — jedes in seiner Weise — einen Einfluß auf den Gang der Ereignisse auf dem classischen Boden des Landes zu üben. Was ist Italien unter diesen Verhältnissen gegenwärtig anders, als ein Zankapfel? — Ein solcher ist es übrigens schon, wie jeder Geschichtskundige weiß oftmals gewesen, und es ist nicht nur zu seinem, sondern auch zu dem Heile von ganz Europa zu wünschen, daß es endlich aufhöre, diese klägliche Rolle zu spielen. — Denn mit der Unwürdigkeit derselben wird es immer ein Grund der Unruhe für ganz Europa sein. — Was aber läßt sich in der Unruhe wirken und schaffen? — Nichts! Die Selbstständigkeit Italiens ist einer der wichtigsten Punkte für die gedeihliche Entwickelung des europäischen Völkerlebens. Garibaldi wäre vielleicht der Mann, sie herzustellen, aber es fehlt ihm zu dem Feldherrn-Talent und zu der Grundehrlichkeit seines Charakters die Klugheit des Diplomaten. In der Aufregung des Gemüths erläßt er Proclamationen, die im Lichte des Verstandes sich nichtig erweisen und sein Ansehen nothwendig schwächen, weil er, obgleich er ein ächter und wahrer Mann der That ist, ihnen durch die That keinen Nachdruck verleihen kann; auch sind ihm leider Inconsequenzen nachzuweisen; er will den Oesterreichern Venetien entreißen; warum entreißt er nicht zuerst den Franzosen Nizza? — Der Einfluß, welchen Frankreich auf Italien übt, ist viel gefährlicher, als die Herrschaft Oesterreichs; denn diese hat in Italien sogar eine gewisse volksthümliche Seite gehabt. Allerdings hat Napoleon kein größeres Verlangen, als sich in die italienische Händel wieder einzumischen und die Rollen eines Richters zu spielen, welcher das Wort der Entscheidung spricht, indem er hierbei die Hoffnung hegt, einen kühnen Griff auf die Insel Sardinien zu thun und sie in seine Tasche zu stecken. Seine Regierung hat kein anderes Prinzip, als das des Egoismus. Wehe der Zeit, in welcher dieses zur überwiegenden Herrschaft gelangt! Die Selbstständigkeit Italiens würde dem Egoismus Louis Napoleons sehr bedeutende Schranken setzen. Darum müssen wir sie wünschen.

Rundschau.

Berlin. Kaiser Alexander trifft am 16. Octbr. in Warschau ein, wie seit gestern endlich feststeht. In Folge dessen kann der Regent die Feier der Berliner Universität mitmachen, bevor er nach Warschau abreist, wo seine Begegnung mit den beiden Kaisern nunmehr unzweifelhaft ist. Ein Bevollmächtigter Englands wird dort nicht erwartet.

— Professor Dove ist von seiner Erholungs- und wissenschaftlichen Reise bereits zurückgekehrt, weil die Vorbereitungen für das bevorstehende 50jährige Jubiläum der hiesigen Universität seine Anwesenheit wünschenswerth machten.

Düren, 24. Sept. Unsere Stadt war festlich geschmückt und Jung wie Alt auf den Straßen, um II. kk. HH. dem Prinz Regenten und dem Prinzen Carl, die gemeinschaftlich in einem Wagen auf Höchstihrer Reise von Aachen nach Jülich unseren Ort passirten, ihre Huldigung zu bringen. Nur an einem einzigen Hause wehte die deutsche (schwarz-roth-goldene) Fahne ohne die preußische. Se. Königl. Hoheit der Prinz Regent ließen an diesem Hause halten und befahlen auf der Stelle dem vorreitenden Gensdarm, sich nach dem Namen des betreffenden Hauswirthes zu erkundigen und ihm Höchstihr Mißfallen darüber auszudrücken, daß derselbe die deutsche, aber nicht die preußische Flagge entfaltet habe.

Neapel. Die neuesten Nachrichten des „Pays" vom 27. sagen: Die schweren Verluste der Garibaldianer vor Kapua bestätigen sich. Diese Festung ist nicht von allen Seiten eingeschlossen. Das Bombardement wurde beschlossen, aber noch nicht begonnen. Die königlichen Truppen stehen in vier Korps bei Kapua, Gaëta, Kaserta und Sessa. Kajazzo ist von den Garibaldianern besetzt. Diese Position kann die Verbindung zwischen den Königlichen, die in Gaëta und in Kapua stehen, hindern. Die „Patrie" vom 27. sagt: Die neuesten Depeschen aus Neapel melden, daß die Operationen am Volturno einen großen Umfang annahmen. Die Linie der Königlichen, welche sich verstärkt hat, erstreckte sich von Kapua bis Gaëta. Ein ziemlich bedeutendes Korps bildete das Centrum dieser Linie und hatte sich stark bei Sessa befestigt, welches in der Mitte zwischen Kapua und Gaëta liegt. Eine zahlreiche Reserve stand in Kaserta. Täglich treffen zerstreute Soldaten im Lager des Königs ein. Garibaldi seinerseits erwarte alle seine Streitkräfte und beabsichtige, auf das Centrum der königlichen Linie während des Bombardements von Capua einen entscheidenden Angriff zu machen. Er hatte inzwischen einen Angriff auf Baja gemacht, einen etwa 18 Kilometer von Neapel liegenden Hafen, wo ein Pulverdepot der königlichen Armee sich befand. Sein Versuch mißlang am ersten Tage und sollte am zweiten erneuert werden, aber in der Nacht wurde die Munition von den königlichen Truppen nach Gaëta gebracht. Das „Pays" sagt ferner, es sei beschlossen gewesen, daß ein Korps von Garibaldianern bei Terracina landen sollte, um die Verbindungen zwischen Rom und Gaëta abzuschneiden. Aber die Operation hat noch nicht ausgeführt werden können, da fast alle Schiffe, mit Ausnahme derer natürlich, die unter Persano vor Ankona sich befinden, ohne Bemannung sind.

— In den Reihen Garibaldi's kämpft ein Mädchen, Marie della Torre, die in dem Gefechte am 20. Sept. zwei Königliche mit eigener Hand getödtet haben soll.

— König Franz hat am 12. Sept. zwei Tagesbefehle an die Truppen in Capua und in Messina gerichtet. Den Vertheidigern „dieser historischen Festung" ruft er zu: „Muth! der Himmel wird

unsere Waffen segnen, und einst werdet Ihr mit Stolz sagen können: Ich war 1860 unter den Vertheidigern der Citadelle von Messina." Der Tagesbefehl an die Besatzung von Capua lautet:

Indem ich Capua verlasse, vertraue ich die Bollwerke desselben Eurem Muthe, Eurer Treue, Eurer Ehre. Fern sei Euch jeder Gedanke an Verrath. Die Generale und Offiziere, welche Euch führen, sind ergeben und tapfer und werden es zeigen, indem sie Euch in den Kampf führen und an Eurer Seite fechten. Die Stunde der Prüfung naht. Seid fest, und die Ehre Eurer Fahne ist gerettet.

Capua, 12. September 1860. Francesco.

— Aus Neapel wird vom 25. d. gemeldet, daß das Ministerium Bertani's wegen seine Demission gegeben habe und daß Conforti ein rothes Kabinet bilde. Das Fort von Pescara und die sizilianische Festung Agosta haben kapitulirt.

— Das „Giornale di Roma" veröffentlicht folgende Note, welche Kardinal Antonelli an das zu Rom residirende diplomatische Corps gerichtet hat;

Im Vatican, 18. September 1860.

Es ist für den unterfertigten Staats-Secretair sehr peinlich, daß er unaufhörlich den Vertretern der auswärtigen Höfe am heiligen Stuhle immer beklagenswerthere Thatsachen vorführen muß. Aber die Verhältnisse sind so wichtig, und die Gewaltthat, die man gegen den friedfertigsten aller Souveraine, gegen das erhabene Oberhaupt der Kirche, in Anwendung bringt, ist so ungestüm und außerordentlich, daß ich mich gegenwärtiger Mittheilung enthalten kann, und zwar um so weniger, als, ich, abgesehen davon, daß es meine Pflicht ist, ausdrücklichen Befehl dazu von Sr. Heiligkeit habe.

Seit ich durch die Note vom 12. d. M. die Ehre hatte, Ew. Excellenzen zu entwickeln, daß die piemontesische Regierung feindliche Unternehmungen gegen die Regierung des heiligen Stuhles ohne irgend welche Provocation von Seiten der letzteren vorhabe, indem sie Angriffe auf Angriffe häufe und ihrer rechtmäßigen Regierung den bewaffneten Aufruhr zugeselle, um sich der Provinzen zu bemächtigen, die seit der Usurpation der Romagna unter der Herrschaft des heiligen Stuhles geblieben waren, hat die päpstliche Regierung, stark durch ihr Recht, alle ihr möglichen Anstrengungen gemacht und macht sie noch, um, trotz der beschränkten Anzahl ihrer Truppen, sich diesem ungestümen Einfall zu widersetzen; aber es herrschte ein zu großes Mißverhältniß zwischen den feindlichen Streitkräften und den unserigen, als daß die Vertheidigung lange möglich gewesen wäre. Als Pesaro dem Feinde in die Hände fiel, machte man den päpstlichen Deleganten zum Gefangenen, indem man ihn mit Beleidigungen überhäufte; eben so den Befehlshaber, der den Angriff ausgehalten und an der Vertheidigung gearbeitet hatte. Ferner griff ein zahlreiches Corps Perugia an, welches, nachdem es mit Nachdruck dem Sturm begegnet war, zum Weichen gebracht wurde; man nahm den daselbst kommandirenden General, so wie das, was noch von der Besatzung übrig geblieben, gefangen. Von dort rückte man auf Foligno, und man gelangte nach Spoleto. Orvieto ward von Freiwilligen besetzt, welche für Piemonts Rechnung kämpften und alsbald Viterbo bedrohen werden.

So sieht sich der heilige Vater nach und nach und durch Gewalt aller der Staaten beraubt, welche das Erbtheil der Kirche und der Katholiken sind, trotz der von Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen Piemont gegenüber abgegebenen Erklärung, daß er dem kürzlich erfolgten Einfalle feindlich gegenüber getreten sein und alle diplomatischen Beziehungen zu dieser Regierung abgebrochen haben würde, wenn ihm nicht die Versicherung ertheilt worden wäre, daß die an den heiligen Stuhl gesandte Aufforderung erfolglos bleiben und daß das sardinische Heer die päpstlichen Truppen nicht angreifen würde.

Bei diesem Stande der Dinge erhebt sich der unterfertigte Kardinal und protestirt im Namen Sr. Heiligkeit gegen Verletzungen des göttlichen und menschlichen Rechtes aller Art, welche die Unabhängigkeit der höchsten Hierarchie und die Unverletzbarkeit des weltlichen Besitzthums beeinträchtigen, womit die Fürsehung gesorgt hat zum Besten der Religion wie der Kirche, und dessen durch mehrere Jahrhunderte geheiligte Investitur den Besitz rechtmäßig gemacht hat.

Ich bitte daher Ew. Excellenzen, Ihren erhabenen Souverainen von unseren Einreden und Protesten Kenntniß zu geben. Die Grundsätze der Gerechtigkeit, Ordnung und Moralität, deren Aufrechterhaltung und Vertheidigung das Beste ihres Thrones erheischt, geben uns die Zuversicht, daß sie diesem Geiste der Usurpation Schranken setzen werden, der, alle Gesetze mit Füßen tretend, mit bewaffneter Hand Unordnung in andere Staaten bringt, um die rechtmäßigen Souveraine derselben zu berauben. Das Vertrauen des heiligen Vaters wird noch durch den Gedanken erhöht, daß man sich bei der Bitte so vieler Millionen in allen Staaten verbreiteter Katholiken, welche verlangen, daß dem Herzeleid und den Leiden, welche ihren gemeinsamen Vater bedrücken, ein Ende gemacht, nicht weigern werde, ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Ich ergreife diese Gelegenheit, um Ew. Excellenzen die Gefühle meiner ausgezeichnetsten Hochachtung zu bestätigen. Antonelli.

Griechenland. Der „Indépendance" wird aus Athen, 14. Sept., geschrieben, bei einem Bankett, welches die Artillerie und Infanterie den Behörden von Nauplia gegeben, seien Trinksprüche auf Garibaldi und Griechenlands Befreiung ausgebracht, ja, sogar „Nieder mit dem Tyrannen!" gerufen und in Folge dessen mehrere Offiziere verhaftet worden. Die Stimmung soll im ganzen Königreiche sehr erregt sein und alles für das byzantinische Reich schwärmen. Die Königin wird unter diesen Umständen nicht nach Deutschland reisen.

Paris, 28. Sept. Der heutige „Moniteur" meldet: Heute haben in St. Cloud die beiden Adjutanten des Kaisers von Rußland, der General Graf Peter Schuwaloff, Oberpolizeimeister in Petersburg, und sein Bruder, Graf Schuwaloff, dem Kaiser vier Pferde übergeben, welche ein Geschenk des Kaisers Alexander sind. — Kossuth hat sich vorgestern nebst seiner Familie zu Calais nach England eingeschifft.

London, 27. Sept. Die „Times" erörtert heute, an die betreffenden Auslassungen des „Constitutionnel" anknüpfend, die Frage, ob der Pabst Rom verlassen werde: „Wenn", bemerkt sie, „die offiziellen Pariser Blätter eine Diskussion über einen derartigen Gegenstand eröffnen, so können wir uns darauf verlassen, daß sie uns auf den Weg zu einem bereits gefaßten Entschlusse leiten. Was das für ein Entschluß sein mag, läßt sich aus dem Tone, in welchem ein solcher Gegenstand für's erste behandelt wird, nicht errathen. Soweit unsere Erfahrung reicht, geht man zuerst blos darauf aus, die Frage anzuregen und die Gemüther mit ihr vertraut zu machen, damit das hinterher eintretende Ereigniß nicht plötzlich wie ein Blitz aus heiterm Himmel hereinbreche. Möglich, daß man dem Pabste nicht gestatten wird, Rom zu verlassen. Alles, was wir bis jetzt wissen, beschränkt sich darauf, daß man es für rathsam erachtet, die öffentliche Meinung Europas hinsichtlich der Frage aufzuregen, ob es wünschenswerth sei, daß der Pabst Rom verlasse."

Locales und Provinzielles.

Danzig, 1. October.

— Hier eingegangene Nachrichten aus Singapore vom 18ten August bestätigen die Mittheilung, daß die Schiffe der ostasiatischen Expedition, nachdem sie in jenem Hafen sich versammelt hatten, am 13. Aug., mit Ausnahme des Transportschiffs „Elbe", welches, um Ausbesserungen vorzunehmen, noch dort verblieb, von da zunächst nach Shanghai abgegangen waren. Die beiden Schiffe „Frauenlob" und „Elbe", welche, wie bekannt, auf der Fahrt nach Singapore hinter den Schiffen „Thetis" und „Arkona" zurückgeblieben waren, hatten nämlich seit den vorigen Nachrichten aus Singapore diesen Hafen auch glücklich erreicht, und es setzten nun am 13ten „Thetis", „Arkona" und „Frauenlob" zusammen ihre Reise fort.

— Die von dem Bildhauer Herrn Freitag für das projectirte Blum-Denkmal in Marienburg modellirte Büste wird nächstens dem größern Publikum zur Ansicht ausgestellt werden.

— Am nächsten Mittwoch wird der Verein zur Erhaltung der alterthümlichen Bauwerke und Kunstdenkmäler Danzig's eine Versammlung halten.

— Die hiesige Wasserbau-Inspector-Stelle wird von heute ab durch den Baumeister Weidner einstweilen verwaltet und leistet derselbe somit auch die Uferbauten bei Bohnsack und Einlagerweide.

Memel, 11. Septbr. Unsere Stadt hatte in diesen Tagen die Freude, den von hier stammenden Argelander aus Bonn in ihren Mauern zu begrüßen. Bekanntlich wohnte Se. Maj. der König als jugendlicher Kronprinz im Jahre 1807 im Hause des hiesigen Kaufmanns Argelander und beehrte dessen Sohn mit seiner herzlichen Zuneigung, die, wie man hört, bis in das späteste Alter ihm huldvoll bewahrt wurde.

Stadt-Theater.

Wer im Theater nur Zerstreuung und die Gelegenheit sucht, einmal tüchtig zu lachen, der hat in der gestrigen Vorstellung unseres Stadt-Theaters unzweifelhaft sein Ziel für den flüchtigen Abend erreicht; denn vier Komiker traten nach einander auf, um das Zwerchfell in eine wohlthätige Erschütterung zu versetzen, und ihre Bemühungen sind nicht fruchtlos geblieben. Das Publikum hat tüchtig gelacht und durch lauten Beifall, welchen es den Darstellern im vollen Maße spendete, seine Zufriedenheit ausgedrückt. Den Reigen eröffnete Herr Bartsch als Bedienter Amadé in dem Lustspiel von Grandjean: „Ein Hut". Der Komik dieses hier beliebten jungen Künstlers liegt ein gewisses inneres Behagen zu Grunde; sie ist deshalb auch frei von den schreienden Farben, welche zwar bei einem gewissen Theil des Publikums oft großen Anklang findet, aber unter keiner Bedingung zum Wesen der Kunst gehören. — Nach Herrn Bartsch erschien Herr Lipsky in dem bekannten Stückchen: „Hans und Hanne" auf dem Wahlplatz der vier mit einander um den höchsten Beifall des Publicums kämpfenden Komiker. Das benannte Stückchen führt den Titel: „Ein ländliches Gemälde", entspricht aber demselben in keiner Weise, sondern ist ein Theater-Kunststück, welches den Inhabern der beiden Rollen „Hans und Hanne" auf recht artige Weise Gelegenheit giebt, ihre Routine in's Licht der Lampen zu setzen. Ueberdies würde aber auch Herr Lipsky noch eine sehr schätzenwerthe künstlerische Wirkung erzielt haben, wenn sein Spiel mehr Leichtigkeit gehabt hätte. — Herr Thomas trat in einem neuen Stücke von Jacobsohn auf, welches sich „Verwandlungen" nennt und dem Schauspieler die Aufgabe stellt, vier Charactere fast in einem Athemzuge nach einander darzustellen. Mit der Characteristik in der Schauspielkunst ist es ein eigenthümliches Ding. Wenn dieselbe nur in dem Wechsel von Perücken und Röcken bestände, so würde es viel Characteristiker auf der Bühne geben; aber sie fordert mehr, und dies Mehr läßt die Zahl der wirklichen Characteristiker nur als eine äußerst kleine erscheinen. Herr Thomas bewies sich gestern als ein Meister in der Umkleidungskunst und hatte die Lacher auf seiner Seite. Indessen würde er gut thun, musikalisch gebildete Ohren durch gewisse Töne nicht zu sehr zu beleidigen; auch möchte es nicht schaden, wenn er sich eines Dämpfers für die vulkanischen Ausbrüche seiner Laune bedienen wollte. Wir fühlen uns zu dieser Bemerkung um so mehr veranlaßt, als wir in dem jungen Künstler ein wirkliches Talent für die Komik erkannt zu haben glauben und uns die Achtung vor demselben es gebietet, ein ernstes Wort zu reden. Den Preis des Abends errang Herr Götz, der in dem Schneider'schen musikalischen Quodlibet „Fröhlich" als Gast die Titelrolle gab. Herr Götz vereinigt in sich Eigenschaften, die wenig andern Vertretern seines Faches in dem Maße eigen sind wie ihm; er tanzt, singt, spielt und spricht vortrefflich. Dazu ist er ein vorzüglicher Characteristiker. Auf diese Weise steht denn auch seine Komik mit den höchsten Gesetzen der Kunst nie im Widerspruch, so daß er bei einem kunstgebildeten Publikum stets seiner Erfolge gewiß sein kann.

Gerichtszeitung.

[Außergewöhnlicher Gebrauch des Besens.] Der Executor Hoog zu Stutthoff war von dem Ortsschulzen Herrn Ozaak beauftragt worden, von dem Einwohner Stuwensee eine kleine Schulstrafe einzuziehen. Als der Executor in die Wohnung Stuwensee's kam, fand er jedoch nicht diesen, sondern seine Frau zu Hause. Nun sagte er sich sogleich, daß die Ausübung seiner Amtspflicht einer Vertreterin des schönen und zarten Geschlechts gegenüber mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein würde, und er hatte nicht Unrecht; denn ist es eines Theils schon sehr schwer, gegen eine solche das volle Maaß der Strenge von Seiten des rücksichtsvollen Mannes anzuwenden, so ist es andern Theils auch allgemein bekannt, daß gerade die Laune der Schönen es ist, welche ohne jegliche Logik den Zwiespalt sucht. — Der Executor machte in dieser Beziehung wiederum seine Erfahrung. Nachdem er die Frau Stuwensee mit aller Höflichkeit aufgefordert, die wenigen Groschen Schulstrafe zu bezahlen, erhielt er zur Antwort, daß die Bezahlung gerade aus dem Grunde nicht erfolgen würde, weil er sie fordere. Das hielt er für eine Impertinenz und wollte denn auch einmal der Frau zeigen, was es mit den Rechten des Executors auf sich habe; — er suchte ihr 8 blanke Löffel als Pfand zu nehmen; sie aber erhob sich hierauf wie eine Furie, so daß ein furchtbarer Kampf zwischen ihm und ihr entstand, wobei drei Löffel zerbrochen wurden und der Executor Sieger blieb. Nun sprach die Stuwensee: Bin ich auch meiner Löffel beraubt, so habe ich doch noch das wichtigste Instrument in meinem Hause, das Instrument, mit dem ich meine Wohnung reinige. Mit diesen Worten griff sie nach dem Besen und suchte mit demselben den Executor auszukehren. Dieser entfernte sich zwar hierauf sofort freiwillig aus der Wohnung der Frau, aber er machte von der ihm widerfahrenen Beleidigung bei der ihm vorgesetzten Behörde Anzeige, in Folge dessen die Stuwensee vorgestern auf der Anklagebank des hiesigen Criminal-Gerichts saß und, des Vergehens, einen Beamten bei Ausübung seiner Dienstpflicht beleidigt zu haben, geständig, zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen verurtheilt wurde.

— [Diebstahl.] Zur Frau des Schlächtermeisters Jantzen kam vor einiger Zeit ein Mädchen aus Letzkau, Namens Dörksen, welches Arbeit suchte. Da das Aeußere des Mädchens empfehlend war, so gab ihr die Frau Jantzen Arbeit und auch ein Nachtlager. Die Dörksen verrichtete pünktlich ihre Arbeit und schlief bei der Magd. Eines Morgens aber war sie spurlos verschwunden und mit ihr mehre Sachen der Magd und der Frau. Nun wurden Nachforschungen nach allen Seiten angestellt, doch die Entwichene konnte nicht ausfindig gemacht werden. Vor Kurzem fand man sie endlich, so daß sie dem Arm der Gerechtigkeit überliefert werden konnte. Am vorigen Donnerstag befand sie sich nun unter der Anklage des Diebstahls vor den Schranken des Criminal-Gerichts und wurde, des Vergehens geständig, zu einer vierwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt, welche sie sofort antrat.

Die Verwaltungsberichte des Magistrats zu Danzig.

(Schluß.)

Was nun die seither vom hiesigen Magistrate veröffentlichten gedruckten finanziellen Zusammenstellungen betrifft, so vergleicht derselbe sie in seiner Rechtfertigungsschrift mit dem Elbinger Verwaltungsbericht und hebt dabei den mehr finanziellen Inhalt dieser Zusammenstellungen vor dem mehr auf die Verwaltung eingehenden Inhalt des Elbinger Berichtes hervor; er vergißt aber dabei gänzlich, was er 1856 selbst anerkannt hat, wie schon angeführt wurde, nämlich: „daß die Kämmereirechnungen nur die Finanzlage nachweisen, aber kein Bild der Verwaltung gewähren u. s. w.

Der Magistrat hält ferner die vollständige Angabe der Einnahmen und Ausgaben der Stadt für den Hauptzweck der nach §. 61 abzustattenden Berichte und will dieses schon 1856 ausdrücklich ausgesprochen und von der Stadtverordneten-Versammlung die Zustimmung dazu erhalten haben. Wir haben nun schon vorstehend wortgetreu mitgetheilt, wie der Magistrat sich 1856 über die Verwaltungsberichte ausgesprochen hat, und wenn der Magistrat seine Berichte wirklich nach den 1856 selbst darüber aufgestellten Grundsätzen abgefaßt hätte, so würden sie wenig oder gar nichts zu wünschen übrig gelassen haben. Sie sind aber nicht so abgefaßt; sie enthalten, wie schon gesagt, nur summarische Mittheilungen der Einnahmen uud Ausgaben der Kämmereikasse und in den Erläuterungen nur noch zum Vergleiche dieselben Angaben vom vorhergegangenen Jahre mit äußerst wenigen Erklärungen. In Betreff der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung, so ist diese auch nur als „beifällige Anerkennung" durch das Stadtverordneten-Protokoll vom 11. Novbr. 1856 in Bezug auf die Zusammenstellung der finanziellen Resultate pro 1854 ausgesprochen worden, welche Zusammenstellung damals 54 Seiten Erläuterungen enthielt, während diese Erläuterungen in den folgenden Jahren auf 29, 25, 26 und 24 Seiten pro 1858 gesunken sind.

Wenn ferner der hiesige Magistrat es tadelt, daß der Elbinger Verwaltungsbericht pro 1858 den Ausgabe-Betrag bei den öffentlichen Bauten: „nur in folle und ohne jede Angabe darüber angiebt, wofür die etatsmäßigen Baugelder verwendet worden sind", so heißt der betreffende Passus in den Danziger Zusammenstellungen, Seite 54:

„IX. Das städtische Bauwesen hat eine Ausgabe erfordert von:

1857	1858
54164. 4. 7.	55398. 23. 8."

worauf gleich: „X. Verwaltung des Feuerlöschwesens" folgt. Kann es hier also nicht mit Recht heißen: „Du siehst den Splitter in Deines Bruders Auge, bemerkest aber nicht den Balken in Deinem eigenen Auge." In gleicher Weise könnten wir noch manchen andern Passus der Rechtfertigungsschrift des hiesigen Magistrats niederlegen, unterlassen das jedoch, um diesen schon jetzt nicht kurzen Artikel nicht noch weiter auszudehnen. Wir führen daher hier nur an, daß der Magistrat in seinen künftigen Berichten: die Einwohner- und Schülerzahl und dergl. einzuschalten verspricht, im Uebrigen aber die Form und den Inhalt seiner Berichte nicht abändern will und die Stadtverordneten-Versammlung ersucht, sich damit einverstanden zu erklären.

Indem wir noch gern die Vorzüge des Elbinger Verwaltungsberichtes vor den bisherigen mündlichen Mittheilungen und gedruckten Zusammenstellungen des hiesigen Magistrats anerkennen, hätten wir es jedoch lieber gesehen, wenn die K. Regierung über ihren Verwaltungs-Ressort hinausgehend, den Bericht einer größern Stadt der Monarchie, etwa den von Berlin, dem Magistrat zum Anhalt für die Zukunft empfohlen hätte. Die Berliner Verwaltungsberichte enthalten nicht allein alle Vorzüge der Elbinger Berichte, sie werden auch schriftlich und gedruckt mitgetheilt; überdem aber werden dort noch jährlich Finanzabschlüsse der Stadthauptkasse in großer Ausführlichkeit gedruckt und dadurch dem nachgekommen, was der hiesige Magistrat bei dem Elbinger Berichte tadelt, wenn er sagt: daß er die Ist-Einnahme im dortigen Bericht nur bei einzelnen Positionen angegeben findet." Ferner werden in Berlin alle zehn Jahre vergleichende Uebersichten der Einnahmen und Ausgaben der städtischen Verwaltung gedruckt, die es möglich machen, sofort jeden Einnahme- und Ausgabe-Titel durch zehn Jahre bequem vergleichen zu können. Wir müssen daher dem hiesigen Magistrat vornehmlich empfehlen, die Berliner Art und Weise der Berichterstattung anzunehmen und der Stadtverordneten-Versammlung empfehlen wir, sich nicht mit den jetzt vorliegenden Ansichten des Magistrats einverstanden, vielmehr die bisher abgestatteten Berichte für ungenügend zu erklären. Demnächst dürfte wohl eine an Mitgliedern möglichst zahlreiche Commission zu ernennen sein, die Alles dasjenige zu erörtern und festzustellen hat, was in den bisherigen Berichten mangelhaft gewesen und daher künftig darin aufzunehmen ist. Vor allem Andern muß jedoch die Stadtverordneten-Versammlung auch **bei Vorlegung des Etats einen vollständigen schriftlichen Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten** sich ausbitten, der dann mit angehängtem Auszuge aus dem Etat für das nächste Jahr durch den Druck zu veröffentlichen wäre. Würden dann noch, wie es in Berlin geschieht, bald nach Abschluß der Kämmerei-Hauptkasse, die: Zusammenstellungen der finanziellen Resultate der städtischen Verwaltung mit den Erläuterungen und zwar in viel größerer Ausführlichkeit wie bisher und unter Aufnahme alles hier als fehlend Angeführten, sowie desjenigen, was die Stadtverordneten-Commission demselben noch zuzufügen hätte, ebenfalls durch den Druck veröffentlicht, so würde Danzig nicht ferner in Bezug auf die Ausführung des §. 61 der Städte-Ordnung hinter so vielen Städten der Monarchie zurückstehen. Dazu aber möge nun auch die Stadtverordneten-Versammlung, der ja der Magistrat in seinem Rechtfertigungsschreiben unbedingt das Recht einräumt, über die Mängel der Verwaltungsberichte Beschwerde zu führen, jetzt, wo es darauf ankommt, diese Mängel aufzudecken, das Ihrige thun, keinen Mangel verschweigen und ohne Zögern die Königl. Regierung in ihrem gerechten Verlangen unterstützen, durch die jährlichen Verwaltungsberichte vom Magistrat: **ein treues und übersichtliches Bild der ganzen Verwaltung und des Standes der städtischen Angelegenheiten** zu erhalten, was bisher nicht geschehen ist. — 19. —

Druckfehler-Verbesserung.

Nro. 229, 3te Seite 3te Spalte:

Zeile 18 von oben, in Stelle von: „mündlich oder schriftlich" lies: „nur schriftlich".

Zeile 48 von oben, in Stelle von: „und ein unzureichendes Material" lies: „nur ein unzureichendes Material".

Zeile 75 von oben, in Stelle von: „Verlegung des Etats" lies: „Vorlegung des Etats".

Zeile 81 von oben, in Stelle von: „werden, und selbst" lies: „worden, uns selbst".

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 29. Sept. Der Handel in Weizen hatte in dieser Woche, obwohl die Preise um $1\frac{1}{8}$ bis 2 Sgr. pro Scheffel für alten wie frischen sich steigerten, doch keine entschiedene Festigkeit, und gestern war er sogar matt bis gegen Schluß der Börse, wo man für schönen alten polnischen Weizen über fl. 700 bezahlte. Nachmittags wurden mehrere Ankäufe ähnlicher Waare durch ein Großhaus, man sagt 200 Lasten angeblich bis fl. 725 gemacht, und Mehreres wurde noch zu kaufen gesucht. Dadurch sind wir wieder auf den höchsten Standpunkt der jüngsten Vergangenheit zurückgekommen; nur die geringeren Gattungen des frischen Weizens dürften wohl nicht die Preise erlangen, welche man damals in der ersten Hitze zahlte. Der heutige Markt war bei dem geringen Bestande an schönen Gattungen nicht besonders lebhaft und es bleibt fraglich, ob derselbe in künftiger Woche mit wesentlich erhöhten Preisen eröffnet werden wird. Daß jene polnischen Partien nicht unter fl. 700 ꝛc. zu kaufen seien, wußte man schon vorher. Der Gesammtumsatz in d. W. wird übrigens auf 700 Lasten geschätzt, darunter 300 alter. Notirungen des alten pro Scheffel: Feiner 134pfd. 117 Sgr.; hochbunter 132 pfd. $113\frac{2}{3}$ Sgr.; gutbunter 128 . 31pfd. 105 bis 110. — Frischer: 130 . 32pfd. bester von besonderer Schönheit 105 bis 110 Sgr.; 126 . 28pfd. annähernd gesunder 95 bis 100; 123 . 25pfd. beschädigter 80 bis 90; 115 . 21pfd. ausgewachsener 65 bis 75. — Roggen bleibt für die Norwegischen Schiffer begehrt bei festen Preisen, denen unsere Konsumenten sich unterwerfen müssen. 114 . 28pfd. 56 bis 60 Sgr. pro 125pfd., für jedes Pfd. m. o. w. $\frac{1}{2}$ Sgr. zu oder ab. Umsatz 200 Lasten. — Die Zufuhr von Gerste war in Menge und Beschaffenheit gering. Kleine 97 . 98pfd. 40 . 41 Sgr., 101 . 4pfd. 44 bis 46. Große 103pfd. 47 Sgr. — Alter Hafer wird hoch gehalten und kostet bei 50 Zollpfd. 33 bis 35 Sgr.; frischer 23 bis 27. — Erbsen nach Beschaffenheit 50 . 55 60 bis 65 Sgr. — Von Spiritus wurden 110 Ohm frisches Fabrikat zugeführt und auf $18\frac{5}{6}$. 18 Thlr. pro 8000 angebracht. Alter vom Lager wurde für Königsberg auf $18\frac{1}{2}$ Thlr. gekauft. — Wir hatten einige italienische, und dann baltische aschgraue Herbsttage, bei denen die Ackerbestellung schöne Fortschritte machte. Man sieht junge Saaten im schönsten Stande, und auch die Bestellung von Winterrübsen soll trotz schlimmer Witterung doch glücklich durchgeführt sein; Ausnahmen mögen wohl stattfinden.

Danzig. [Seeschifffahrt.] Im Monat Septbr. sind in den Hafen zu Neufahrwasser eingekommen: 318 Segelschiffe und 15 Dampfschiffe. Davon kamen aus: englischen Häfen 121 Schiffe, dänischen 68, schwedisch-norwegischen 43, preußischen 35, holländischen 22, französischen 12, belgischen 9, russischen 5, hamburgischen, bremischen und hannöverschen 4, lübeckschen 3, mecklenburgischen 2 und oldenburgischen 1 Schiff.

Davon hatten geladen: Ballast 168 Schiffe, Heeringe 66, Steinkohlen und Stückgüter je 25, Mauersteine und Kalksteine je 6, Eisen 4, Salz 3, Salz und Stückgüter, Eisenbahngeräthe, altes Eisen u. Stückgüter je 2, Ballast und Stückgüter, Kalksteine und Zink, Gypssteine, Gypssteine und Wein, Thon und Fliesen, Zink, Steinkohlen u. Mauersteine, Steinkohlen und Coaks, Eisenbahnschienen, Eisenbahnbrücken, Roheisen, altes Eisen, altes Eisen und Thran, Thran, Stückgüter und Brennholz, Stückgüter und Mauersteine, Dachpfannen, Cement, Brennholz, Schiffsbauholz, Harz und Soda, Kalk, Roggen, Reis je 1 Schiff.

Gesegelt sind in demselben Zeitraum: 350 Segelschiffe und 14 Dampfschiffe. Davon gingen nach: englischen Häfen 177, schwedisch und norwegischen 74, holländischen 25, dänischen und französischen 20, preußischen 18, belgischen 11, russischen 7, bremischen 6, hannöverschen 3, spanischen 2, oldenburgischen 1 Schiff.

Davon hatten geladen: Holz 180 Schiffe, Roggen 68, Weizen 34, Holz und Doppelbier 17, Roggen und Erbsen 12, verschiedenes Getreide, Stückgüter je 8, verschiedenes Getreide und diverse Güter 4, Erbsen, Ballast je 3, Weizen und Erbsen, Weizen und Roggen, Rapp- und Rübsaat je 2, Holz und Weizen, Holz und Erbsen, Holz, Doppelbier und Bernstein, Holz u. Thierknochen, Holz und Theer, Holz und Weedasche, Obst, Weizen und Gerste, Weizen und Hafer, Weizen und diverse Güter, Weizen und Weedasche, verschiedenes Getreide u. Doppelbier, Roggen und diverse Güter, Roggen und Rübsaat, Gerste und Rübsaat, Rübsaat und Doppelbier, Stückgüter und Ballast, Stückgüter und Brennholz, Stückgüter und Rübsaat, Thierknochen, Steinkohlen je 1 Schiff.

— Vom 1. bis 30. Sept. wurden von Getreide, Lein- und Rapp-Saamen verschifft: Weizen 2585 Last 51 Sch., Roggen 2937 L. 55 Sch., Gerste 103 L. 50 Sch., Hafer 22 L. 28 Sch., Erbsen 305 L. 31 Sch., Rapp-Saamen 1700 L. 36 Sch. Im Laufe des Jahres sind verschifft: Weizen 43935 L. 28 Sch., Roggen 25616 L. 35 Sch., Gerste 4210 Last 25 Sch., Hafer 3752 L. 28 Sch. Erbsen 3891 L. 9 Sch., Lein-Saamen 234 L. 48 Sch. und Rapp-Saamen 2828 L. 34 Sch.

Course zu Danzig den 1. Oktbr.:

		Br.	Geld.	Gem.
London 3 M.	Thlr.	$6.16\frac{7}{8}$	$6.16\frac{3}{4}$	—
Hamburg 2 M.		$149\frac{3}{8}$	—	—
St. Schuld-Sch. $3\frac{1}{2}$ %		—	—	$86\frac{3}{4}$
Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ % . . .		$83\frac{1}{2}$	—	83
do. 4% . . .		$91\frac{1}{2}$	—	—
Rentenbriefe 4 %		$93\frac{1}{2}$	—	—

Seefrachten zu Danzig vom 1. October:

London 3 s, 3 s 3 d, 3 s 4 d pr. Qr. Weizen.
Hull 3 s do.
Chatham 18 s pr. Lood Balken.
Deptford 18 s do.
do. 19 s 6 d pr. Load Deckdielen.
Newcastle 17 s pr. Load eichene Balken.
do. 13 s do. fichtene Balken.
Amsterdam hFl. 16 pr. Last Roggen.
Copenhagen 9 ß. pr. Tonne Roggen.
Ostküste Norwegens 14 ß. do.
Brüssel hFl. 23 pr. Last Dielen.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsen-Verkäufe am 1. October.
Weizen, 110 Last, fr. 129.30pfd. fl. 624, 128.29pfd. fl. 590, 120pfd. fl. 471, 128, 127 u. 125pfd. unbek.
Roggen, 5 Last, fl. 357–360 pr. 125pfd.
Weiße Erbsen, 32 Last, fl. 345–380.

Berlin, 29. Sept. Weizen loco 74—87 Thlr. pr. 2100pfd.
Roggen loco für alte und neue Waare $48\frac{1}{2}$—$49\frac{3}{4}$ Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, große u. kleine 40—47 Thlr. pr. 1750pfd.
Hafer loco 25—30 Thlr.
Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr.
Rüböl loco $11\frac{3}{4}$ Thlr.
Leinöl loco und Lieferung $11\frac{1}{6}$ Thlr.
Spiritus loco ohne Faß $17\frac{17}{24}$—$\frac{2}{3}$ Thlr.

Stettin, 29. Sept. Weizen fester, loco pr. 85pfd 80—85 Thlr.
Roggen loco pr. 77pfd. 47 Thlr.
Rüböl loco $11\frac{5}{6}$ Thlr.
Spiritus, loco ohne Faß $17\frac{3}{4}$ Thlr.

Königsberg, 29. Sept. Weizen fest, hochbunter 123.124pfd. 88 Sgr., 128pfd. 102 Sgr. bunter 128pfd. $95\frac{1}{2}$ Sgr., roth. 125.28pfd. 88—$93\frac{1}{2}$ Sgr.
Roggen niedriger, loco 118.119pfd. 52 Sgr., 120pfd. 53 Sgr., 121.22pfd. $54\frac{1}{2}$ Sgr., 126pfd. $61\frac{1}{2}$ Sgr.
Gerste behauptet, gr. 109.10pfd. 54 Sgr., kl. 98—102pfd. 41—45 Sgr.
Hafer 60.76pfd. nach Qualität 19—32 Sgr.; 67pdf. 24 Sgr.
Rundgetreide begehrt, weiße Koch-Erbsen 63—64 Sgr., Futter- 56—58 Sgr., graue 75 Sgr., grüne 70—72 Sgr. Bohnen 63—67 Sgr.
Wicken $56\frac{1}{2}$—$63\frac{1}{2}$ Sgr.
Leinsaat etwas angenehmer, mittel 108.109pfd. 70 Sgr., 111pfd, 71 Sgr., ordinäre 109pfd. $66\frac{1}{2}$ Sgr.
Kleesaat rothe $12\frac{2}{3}$ Thlr., weiße 12 Thlr. pr. Ctr.
Thimotheesaat 8—10 Thlr. pr. Ctr.
Spiritus sehr stille, loco ohne Faß 19 Thlr., pr. Frühjahr mit Faß $20\frac{1}{6}$ Thlr.

Meteorologische Beobachtungen.

	Stunde	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaum.	Wind und Wetter.
Sept. 29	5	338,59	+ 11,3	NO. schwach, durchbrochene L.
30	8	340,70	10,6	ONO. frisch, fast ganz bewölkt.
	12	341,25	10,8	ONO mäßig, hell und wolkig.
Oct. 1	8	341,46	5,9	SSO. ruhig, hell, Horizont wolkig.
	12	341,27	8,2	ONO. ruhig, hell, schönes Wetter.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Der Major im Generalstabe Hr. v. Fiedler n. Fam. a. Danzig. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Baron v. d. Goltz a. Aweiden, Prem.-Lieut. Steffens a. Kleschkau, Höne a. Chinow und v. Jasienski a. Warschau. Hr. Regierungs-Assessor de Nys a. Aachen. Der Prem.-Lieut. im 3. Garde-Regiment Hr. v. Bülow a. Stettin. Der Lieut. z. See Hr. Pietsch a. Berlin. Hr. Schiffbauführer Pollack a. Königsberg. Hr. Fabrikant Arnold a. Aachen. Die Hrn. Kaufleute Kirchner a. Bremen, Maußner a. Solingen, Kröber a. Frankfurt a. M. und Westphal a Berlin. Hr. Oekonom Dick a. Oudenhoff. Frau Oberst Lieutenant v. d. Gröben n. Fräul. Tochter a. Danzig. Madame Pollack a. Königsberg. 12 See-Cadetten a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Der Hauptmann und Offizier vom Platz Hr. v. Safft a. Danzig. Hr. Premier-Lieut. v. Gottberg a. Stolp. Hr. Baumeister Schwendt a. Zahna. Hr. Dr. med. Wunß a. Königsberg. Hr. Rittergutsbesitzer Richter a. Rosaiden. Hr. Amtmann Rudolph a. Lüppange. Die Hrn. Kaufleute Stückheim, Windler u. Hamann a. Berlin und Stierling a. Eylau. Hr. Rentier Mühlmann a. Bischingen. Hr. Assessor Zumpfnagel a Breslau.

Walter's Hotel:

Die Hrn. Hauptmann a. D. Rechnungsrath Holder-Egger n. Fam. a. Danzig und v. Heydebreck a. Graudenz. Hr. Offizier v. Lepinski a. Berlin. Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Zwowitzky a. Görlitz, Bogen a. Kittnau Costenoble a. Liebichau und Kuhn n. Sohn a. Pommern. Hr. Weinhändler Riegel a. Mainz. Hr. Hotelbesitzer Flamger a. Mainz. Hr. Rentier Siewert a. Weißenfels. Der Inspector der Iduna Hr. Fiedler a. Halle a. S. Hr. Beamter Tillinger a. Bromberg. Die Hrn. Kaufleute Lemke a. Königsberg, Berger a. Berlin, Koch a.

Mainz und Diksfeld a. Varel a. d. Jade. Hr. Posteleve Hering a. Mirchau.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Calmann a. Mainz u. Baumgarten a. Sprottau. Hr. Rentier Pazlzow a. Berlin. Hr. Färbereibesitzer Wirth a. Freienwalde a. O. Hr. Ober-Controlleur v. Alvensleben n. Fam. a. Bromberg. Hr. Gutsbesitzer Detert a. Bobau bei Pr. Stargardt. Der Lieutenant im Kgl. See-Bataillon Hr. Schönbeck a. Potsdam. Hr. Domainen-Pächter Krause a. Güldenboden. Die Hrn. Fabrikbesitzer Dreifuß a. Bunzlau u. Struck a. Meseritz.

Hotel de Thorn:

Hr. Ober-Amtmann Rostoski n. Fam. a. Halberstadt. Hr. Bau-Inspector Leberecht a. Berlin. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Strübing a. Culm u. Strübing a. Thorn. Hr. Fabrikant Jost n. Gattin a. Stettin. Hr. Ober-Inspector Wendtlaud a. Gr. Golmkau. Hr. Rechnungsführer Schulte a. Kowno. Hr. Techniker Schwamborn a. Duisburg. Die Hrn. Kaufleute Kosner a. Pasewalk und Gläsmer a. Frankfurt a. O. 14 See-Cadetten a. Berlin.

Hotel zum Preußischen Hofe:

Hr. Oberförster-Candidat Hartung n. Gattin a. Steegen. Hr. Gutsbesitzer Bierk a. Wittenberg. Die Hrn. Kaufleute Kohl a. Stettin u. Hintze a. Oderberg. Frau Amtmann Schreiber n. Frl. Tochter a. Bromberg. 3 See-Cadetten a. Berlin.

Reichhold's Hotel:

Hr. Dr. phil. William Finn a. London. Hr. Oekonom Kurtze a. Templin. Hr. Gärtner Lemparski a. Bankau.

Hotel d'Oliva:

Hr. Kaufmann Luckham a. Remscheid. Hr. Oekonom v. Schütz a. Lechlaw.

Hotel de St. Petersburg:

Die Hrn. Kaufleute Bähr n. Gattin a. Frauenburg und Müller u. Peglo a. Marienburg. Hr. Apotheker Kaul a. Frauenburg. Fräul. Körner und Frl. Krügler a. Wien.

Deutsches Haus:

Hr. Apotheker Beyer a. Neuenburg. Hr. Maler Breumig a. Graudenz. Hr. Inspector Wagner n. Schwester a. Oliva. Hr. Gutsbesitzer v. Stranz a. Lauenburg. Hr. Steuermann Lehmann a. Berlin. Hr. Maschinist Bieber a. Elbing. Hr. Negociant Olivier u. Hr. Rentier Scheller a. Malmedy. Hr. Schauspieler Erdmann-Hartmann a. Weißenfels. Die Hrn. Musiker Fritzsche a. Berlin und Laun a. Weißenfels.

Stadt-Theater in Danzig.

Dienstag, den 2. October. (1. Abonnement Nr. 10.)

Martha,

oder:

Der Markt zu Richmond.

Romantisch-komische Oper in 4 Acten von W. Friedrich. Musik von F. Flotow.

Mittwoch, den 3. October. (1. Abonnement Nr. 11.)

Zum ersten Male:

Der Winkelschreiber.

Lustspiel in 4 Acten von Adolphi.

Hierauf:

Doctor Peschke.

Posse mit Gesang in 1 Act von Kalisch.

R. Dibbern.



Circus Carré.

Aegyptischer Zauberpalast.

Dienstag, den 2. October:

Vorletzte Vorstellung.

Mittwoch, den 3. October:

Letzte Vorstellung.

Gegeben von

Professor Adolph Bils aus Athen.

Anfang 7 Uhr. Das Nähere die Zettel.

Dem geehrten Publikum beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem 5. October c. neben meiner **Leihbibliothek** eine **Handlung** mit **Papier**, sämmtlichen **Papier- und Zeichnen-Materialien, Parfümerien** und diversen **Gummi-Sachen** eröffnen werde. Indem ich reelle und prompte Bedienung bei möglichst billigen Preisen verspreche, empfehle ich mein Geschäft hiemit der freundlichen Theilnahme eines geehrten Publikums.

Tiegenhof, im September 1860.

Emilie Walch.

Makulatur verschiedener Formate, buch- und riesweise ist verkäuflich in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Kämmerers für unsere Stadt mit Sitz und Stimme im Magistrats-Collegio soll auf 12 Jahre anderweitig besetzt werden. Für dieselbe ist ein jährliches Gehalt von 1200 Thlr. bestimmt, welches nach 3 Jahren, bei anerkannt tüchtiger Amtsführung, durch eine Gehaltszulage von 200 Thlr. jährlich erhöht werden soll.

Die Berechtigung und Verpflichtung des Kämmerers in Betreff der Pensionirung findet nach dem städtischen Pensionsregulativ statt, und darf derselbe keine Nebenämter übernehmen.

Mit dem Kassen- und Rechnungs-Wesen vertraute Personen, welche entweder die 3te cameralistische oder juristische Prüfung bei der Königl. Immediat-Examinations-Kommission bestanden haben, oder einer größeren Verwaltung selbständig vorzustehen befähigt sind, werden ersucht, ihre Meldungen bis zum **1. November 1860** unter Beifügung der nöthigen Qualifications-Atteste und Bescheinigungen über ihre bisherige Beschäftigung, an die Stadtverordneten zu richten und in deren Bureau einzureichen.

Danzig, den 20. September 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Kündigung Lauenburger Kreis-Obligationen.

Zur Tilgung pro 1861 sind die Lauenburger Kreisobligationen

Litt. A 2. über 500 Thlr., B 86 über 200 Thlr., C 44. 264. 296 über je 100 Thlr., D. 161. 195. 228 über je 50 Thlr., E 14. 59. 157. über je 25 Thlr. = zusammen 1225 Thlr.

ausgeloost, und werden diese den Inhabern mit dem Bemerken gekündigt, daß die Zahlung des Kapitals in den Zinszahlungstagen am 2. Januar 1861 bei der Kreis Chausseebaukasse hierselbst gegen Rückgabe der Original-Schuldverschreibung und der Zinscoupons-Serie II. No. 7 und 8 nebst 2 Talon erfolgen wird. Vom 2. Januar 1861 an hört die Verzinsung des Kapitals auf; die Beträge der nicht mitabgelieferten Zinscoupons werden von dem Kapitale bei dessen Auszahlung in Abzug gebracht.

Lauenburg, den 25. September 1860.

Die ständische Chaussee-Bau-Commission.

v. Bonin.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich **Mittwoch, den 3. October c.,** im Schützenhause, ein

grosses Tripel-Concert

zu meinem Benefiz mit der **Prahl'schen Kapelle** und unter gefälliger **Mitwirkung der Musikchöre des 1. Leib-Husaren-Rgts. und des See-Bataillons** veranstalten werde.

F. Stopperahn.

Schulanzeige.

In der Mittelschule beginnt der Winter-Cursus am 8. October. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich täglich von 11—12 Uhr im Schul-Lokale, Poggenpfuhl 37, bereit. **Dr. Peters, Rektor.**

Meine Amtsthätigkeit hat mit dem heutigen Tage begonnen.

Danzig, den 1. October 1860.

Lipke, Rechtsanwalt u. Notar.

Büreau: Große Gerbergasse No. 7, neben dem Stadthofe.

Gesangbücher in großer Auswahl

sind zum billigsten Preise empfiehlt

J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Briefbogen mit Damen-Vornamen in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten reisenden wie hiesigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das bisher von den Schewitzky'schen Erben geführte

„Hôtel zum Deutschen Hause“,

Danzig, Holzmarkt No. 12,

übernommen und eröffnet habe.

Die Lage des Hôtels im **frequentesten Theile der Stadt**, die durchweg **neue** und **elegante Ausstattung** bietet dem mich beehrenden Publikum alle Vortheile und Bequemlichkeiten, und wird es mein unausgesetztes Bestreben sein, durch **billige Preise**, sowohl für Logis als auch Speisen und Getränke, welche stets in größter Auswahl wie vorzüglichster Qualität vorräthig sind, sowie gute Stallungen allen Wünschen zu entsprechen.

Indem ich mein Hôtel dem freundlichen Wohlwollen des geehrten reisenden wie hiesigen Publikums bestens empfehle, bemerke ich noch, daß bei Ankunft der Züge meine Equipage auf dem Bahnhofe zur unentgeltlichen Benutzung meiner Gäste bereit steht.

Danzig.

Otto Grünenwald.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

versichert zu **billigen und festen Prämien Gebäude, Mobilien und Waaren aller Art**, sowohl in der Stadt als auf dem Lande.

Der unterzeichnete, zur sofortigen Vollziehung der Policen ermächtigte Haupt-Agent, sowie die Special-Agenten Herr E. A. Kleefeldt, Brodbänkengasse 41., u. Herr Carl Willenius, Hundegasse 24, ertheilen bereitwilligst jede zu wünschende Auskunft und nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen.

Carl H. Zimmermann,

Haupt-Agent,

Hundegasse No. 46.

Das Mühlengrundstück „Mühlchen“, Karthauser Kreises, 1½ Meile von **Bütow**, am Stolper Strom gelegen, wozu 236 Morgen Acker, die Mühle mit 2 Mahlgängen, 3 Wohnhäuser, Scheune und Stall, mit bedeutendem Aal- und Fischfang, gehören nebst 2 Pferden, 2 Ochsen und 1 Kuh; oder das **Bauerngrundstück No. 19** in **Adl. Damerau** bei **Schlochau** mit 268 Morgen sehr gutem Acker und circa 10 Morgen Flußwiesen und vorzüglicher Hütung soll sofort aus freier Hand verkauft werden mit oder ohne Inventar und Aussaat.

Kaufliebhaber werden gebeten sich entweder an den Besitzer der Güter, Andreas Salzke zu Adl. Damerau bei Schlochau, oder an den Pfarrer Carl Salzke zu Kokoschken bei Pr. Stargardt in portofreien Briefen zu wenden.

Orientalischer Enthaarungs-Extract, à Fl. 25 Sgr. Ein sicheres und unschädliches Mittel zur Entfernung überflüssiger zu tief gewachsener Scheitelhaare, für dessen Erfolg die Fabrik garantirt. Zu haben bei

J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Lokal-Veränderung.

Unser Büreau befindet sich von heute an:

Langgasse No. 18.

Danzig, 1. October 1860.

General-Agentur der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Germania.“

Beim **Musikcorps** des 4ten Pommerschen Infanterie-Regiments No. 21 in **Gnesen** sind 2 Waldhorn-, 2 Tenorhorn, 2 B Cornett- und 6 Clarinett-**Stellen vacant**. Junge Musiker, welche sich für diese Stellen geeignet erachten, wollen sich gefälligst persönlich oder brieflich bei mir melden.

Schmidt,

Kapellmeister des 4. Pommerschen Inf.-Rgts. in Gnesen.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.